

Nekr
E
102

EMIL ERNY

1868 – 1949



Nr E 102

GEDENKFEIER

anlässlich der Bestattung von

EMIL ERNY

Freitag, den 12. August 1949 im Krematorium
in Zürich

G 80-0460
Willi Frei
Kiechlberg

501. 5. 12. 11

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Choralvorspiel
«Vater unser im Himmelreich»
von Johann Sebastian Bach



ABDANKUNGSANSPRACHE
VON VIKAR KARL STOKAR

*«Christus spricht: Sei getreu bis in den Tod, so
will ich dir die Krone des Lebens geben.*

*Selig sind die Toten, die im Herrn sterben; sie
ruhen aus von ihrer Arbeit, ihre Werke aber folgen
ihnen nach. Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt
auch leben.»* Amen.

Im Herrn geliebte Trauerversammlung!

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus
dieser Zeit in die Ewigkeit abberufen:

EMIL HEINRICH ERNY

von Aarau und Hellikon, Gatte der Emma Barbara geb.
Ammann, wohnhaft gewesen an der Seestrasse in Kilch-
berg, im Alter von 81 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen.

Ihr geleitet seine vergängliche Hülle zur Bestattung
und wollet hier vor Gottes Angesicht treten. Das Wort des
Herrn sei euch zum Licht auf eurem Wege.

Amen.

Liebe Trauergemeinde!

Wir stehen miteinander an der Bahre eines Mannes, dem Gott grosse Gaben mit auf seinen Lebensweg gegeben hat. Wir blicken miteinander zurück auf das Leben eines Menschen, der seiner Familie, aber nicht nur ihr, sondern auch dem Vaterland und der allgemeinen Öffentlichkeit vieles gegeben hat. Der Dahingegangene ist einer von jenen Menschen, welcher die ihm von Gott anvertrauten Pfunde treulich verwaltete. Unwillkürlich werden wir an jenes Gleichnis erinnert, da ein Hausherr ausser Landes geht und seinen Knechten sein Gut anvertraut. Er kommt zurück, findet, dass einer seiner Knechte seine Talente gut verwaltete und spricht zu ihm: «Recht so, du guter und getreuer Knecht! Du bist über wenigens treu gewesen, ich will dich über vieles setzen!»

Wir handeln im Sinn und Geist des Verstorbenen, wenn wir die Betrachtung seines Lebens unter die Anfangsworte des 118. Psalms stellen, welche heissen:

«Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewig!»

Amen.

Emil Erny wurde am Ostersonntag, den 12. April 1868 als ältester von drei Brüdern in Aarau geboren. Die Familie stammt aus Helikon im Fricktal. Vater und Mutter hatten sich aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet, zuletzt führten sie in Aarau ein Merceriegeschäft, dessen Seele die Mutter war, an welcher der Verstorbene ganz besonders hing. Der Vater bekleidete die Ämter eines Armenpflegers und später des Friedensrichters der Stadt Aarau. Emil Erny schloss seine Gymnasialzeit in Aarau 1888 mit der Maturität ab und wandte sich anschliessend dem Studium der Rechtswissenschaft und Nationalökonomie zu. Er belegte Vorlesungen an den Universitäten von München, Berlin und Bern und schloss seine Studien mit dem aargauischen Fürsprecherexamen ab.

Die berufliche Tätigkeit hat den Verstorbenen in folgende Stellungen geführt: 1892 wurde er Sekretär der aargauischen Staatswirtschafts- und Baudirektion, 1898 erster Direktor des aargauischen Versicherungsamtes, 1903 Vizedirektor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, 1908 erster Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. Seine Tätigkeit als Delegierter des Verwaltungsrates der Nordostschweizerischen Kraftwerke, welche er seit 1919 ausübte, wird anschliessend an diese Betrachtung von berufener Seite gewürdigt werden. 1939 zog sich der Dahingegangene aus dieser Stellung zurück und sukzessive auch aus den übrigen Verwaltungsräten, in denen er die Nordostschweizerischen Kraftwerke vertreten hatte.

Nicht weniger erfolgreich war die militärische Laufbahn von Oberst Erny. 1888 erfolgte die Brevetierung zum Leutnant der Artillerie, 1901 die Beförderung zum Haupt-

mann im Generalstab, 1915 kommandierte er als Oberstleutnant das aargauische Infanterieregiment 23. Im gleichen Jahre wurde er zum Oberst befördert, in welcher Eigenschaft er als Stabschef zuerst des 2. und dann des 1. Armeekorps diente. 1918 kommandierte er die Infanterie-Brigade 6 der 2. Division.

Neben seiner intensiven Teilnahme am wirtschaftlichen und militärischen Leben unseres Landes hat der Dahingegangene Zeit und Kraft gefunden, sich mit Hingabe seiner Familie und seiner privaten Sphäre zu widmen. 1893 verheiratete er sich mit Emma Ammann von Zürich, die heute mit uns an der Bahre des Verstorbenen trauert. Emil Erny hat in seiner Ehegattin eine treue Lebensgefährtin gefunden, die ihm in den Schmerzen und der Schwachheit der letzten Jahre unermüdlich beistand. Dem Ehepaare wurden ein Sohn und eine Tochter geschenkt. Die Freude seines Alters waren sechs Enkel, von denen leider zwei in früher Jugend starben. Besonders den Tod der einzigen Enkelin Marie-Anne im Jahre 1933 hat er nie ganz verwinden können.

Emil Erny war das Zentrum seiner Familie. Der im öffentlichen Leben so Aktive freute sich, die Seinen immer wieder um sich versammeln zu können. Stets war er bereit, mit Rat und Tat zu helfen, während er persönlich die Anspruchslosigkeit selber war. Rührende Dankesbriefe von Rot-Kreuz-Patenkindern sprechen über die Herzensqualitäten des Dahingegangenen eine deutliche Sprache.

Er war ein Freund der Blumen und der Tiere. Schon am frühen Morgen meldeten sich Meisen und Finken an seinem Fenster, und in seinem geliebten Garten folgten sie ihm auf Schritt und Tritt.

Mit feinem Kunstverständnis hat er in seinem Hause eine Sammlung von Bildern angelegt, die vor allem der schweizerischen Geschichte und dem militärischen Leben gelten.

Emil Erny durfte seinen lebhaften Geist bis zum Tode bewahren. Bis zuletzt galten seine Gedanken und sein ganzes Interesse seinem Lebenswerk, den Nordostschweizerischen Kraftwerken. Die letzten Jahre hatte er in grosser Schwachheit zu verbringen, eine harte Prüfung für den so aktiven und energischen Mann. Es mag uns als Sinnbild für das Pflichtbewusstsein dieses Mannes dienen, dass ihn der Tod ereilte, nachdem er die Wanduhr in seinem Heime von neuem in Gang gebracht hatte.

«Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig!» Der Dahingegangene hat in den letzten Jahren manche Stunde im Gespräch mit seinem Seelsorger verbracht. Dabei hat er *einem* Grundgefühl immer wieder Ausdruck verliehen, dem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber seinem Schöpfer, dem Erhalter alles Lebens, der ihm ein so reiches Dasein geschenkt hat; der ihm die Gnade verlieh, in seinem Leben so manche Aufgabe zu erfüllen. Die Empfindungen des Dahingegangenen sind ausgedrückt in einem Reim, den er wenige Monate vor seinem Hinschiede seiner Gattin vorlas:

Es geht mit mir zu Ende,
Mein Sach' und Spruch ist schon
Hoch über Menschenhände
Gerückt vor Gottes Thron.

Diese seine eigenen Worte drücken deutlich aus, dass er in den letzten Jahren seines Lebens «sub specie

aeternitatis» angesichts der Ewigkeit sich befand. Emil Erny war dankbar für alles, was er hat leisten dürfen und was er aus Gottes Hand empfing. Wir wollen dankbar sein für das, was Gott uns und unserem Vaterlande in seiner Person geschenkt hat. Wir anbefehlen seine Seele Gott. Möge er sich ihm in Jesus Christus gnädig erweisen und ihn in sein ewiges Reich aufnehmen.

Der Name unseres Herrn sei gelobt und gepriesen in Ewigkeit. Amen.

ANSPRACHE

von a. Regierungsrat Dr. EMIL KELLER, Aarau

Präsident des Verwaltungsrates
der Nordostschweizerischen Kraftwerke A.G.

Hochverehrte Trauerversammlung!

Die Nordostschweizerischen Kraftwerke, für die ich spreche, fühlen sich dem Verstorbenen gegenüber zu ganz besonderem Danke verpflichtet, hat er ihnen doch einen grossen Teil seines arbeitsreichen Lebens gewidmet. Und *wie* hat er das getan! — Darauf kommt es an!

Schon als gewöhnliches Mitglied des Verwaltungsrates nahm er seiner angeborenen Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit entsprechend lebhaften Anteil an den Geschäften der Unternehmung. Erst recht aber legte er sich ins Zeug, als er, zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt, seine ganze schöpferische Kraft in den Dienst der Unternehmung stellte. Da kamen seine vielfachen, grossen Fähigkeiten voll zur Geltung und zur Entfaltung. Da entwickelte er sich zur führenden und treibenden Kraft, zur eigentlichen Seele des Unternehmens, dank seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften, die ihn zum Führer prädestinierten.

Herr Oberst Erny war eine ausserordentlich starke, mili-

tärisch straffe und gestählte Persönlichkeit, weitsichtig und grosszügig im Denken, entschieden und entschlossen im Handeln, abhold aller Abenteuerpolitik, festfussend auf dem Boden der Wirklichkeit und eines gesunden Fortschrittes. Seine vorausschauenden Berichte über die von den Nordostschweizerischen Kraftwerken zu lösenden Aufgaben und die von ihnen einzuschlagenden Wege sind Dokumente von bleibendem Wert, wohlüberlegt, klar und schlüssig, denen man ruhig folgen durfte und die sich denn auch in der Folge in jeder Beziehung bewährt haben. Auf Grund dieser Berichte erfolgte der weitere planmässige Ausbau der N.O.K. Ohne die Zeugen seiner erfolgreichen Tätigkeit im einzelnen darzulegen, möchte ich nur an seine massgebende Mitwirkung bei der Gründung der Nordostschweizerischen Kraftwerke erinnern und Werke wie Eglisau, Wäggital, Ryburg-Schwörstadt und Etzel hervorheben, die er anregte und förderte, und die unter seiner zielbewussten Leitung zum glücklichen Ende geführt worden sind. Mit diesen Werken wird der Name des Herrn Oberst Erny bleibend verbunden sein. In ihnen hat er sich ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz.

Herr Oberst Erny hat aber nicht nur unserem Unternehmen, den Nordostschweizerischen Kraftwerken, den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. Darüber hinaus hat er die Entwicklung der schweizerischen Energiewirtschaft massgebend beeinflusst. Als einer der besten Kenner der wasser- und energiewirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz war er dazu auch ganz besonders berufen. Herr Oberst Erny darf mit gutem Gewissen zu den verdientesten Pionieren der schweizerischen Energiewirtschaft gezählt werden.

Ein Geheimnis seiner grossen Erfolge liegt darin, dass er vor Schwierigkeiten und Hindernissen aller Art nicht zurückschreckte. Für das von ihm als richtig anerkannte Ziel setzte er sich bis zum Aeussersten ein. Er war nicht immer ein bequemer und leichter Verhandlungspartner. Man fühlte seine Tüchtigkeit und seine Überlegenheit und fand sich mit seiner Hartnäckigkeit und seiner Zähigkeit nicht immer leicht ab. Auch ich kam mit diesen Eigenschaften in Berührung. Ich war nicht immer seiner Meinung. Allein diese sachlichen Differenzen haben meiner Hochachtung vor der Persönlichkeit des Herrn Oberst Erny und dem Respekt vor seiner anerkannten Tüchtigkeit und seinem umfassenden Wissen und vor allem seiner absoluten Integrität nie den geringsten Abbruch getan.

So wird Herr Oberst Erny in unser aller Andenken fortleben als eine starke Persönlichkeit, die sich um die Gründung und die Entwicklung der Nordostschweizerischen Kraftwerke und der Tochtergesellschaften und darüber hinaus um die Förderung der schweizerischen Energiewirtschaft in hohem Masse verdient gemacht hat. Und dafür danken wir ihm von ganzem Herzen, die Nordostschweizerischen Kraftwerke und ihre Tochtergesellschaften.

Seine Angehörigen aber, die mit ihm ihr geschätztes und geliebtes Familienhaupt verloren haben, versichern wir unserer herzlichsten Teilnahme!

VIOLIN-VORTRAG

gespielt von Anny Peter

Orgelbegleitung: Alfred Ryffel

«Largo» von Georg Friedr. Händel

GEBET

O Herr des Lebens und des Todes! Wir stehen hier am Sarge eines Gliedes unserer Gemeinde, das nach einem langen Lebenslauf hinweggenommen worden ist. Wir danken dir für all das Gute, das du dem Verstorbenen während seiner langen Erdenwallfahrt geschenkt hast und für all das Gute, das von ihm ausgegangen ist. Wir preisen dich auch für alle Leiden, die du über ihn verhängt hast, damit sein Herz zu dir gezogen werde.

Nun ist auch dieser Lebenslauf an seinem Ziele angelangt. Uns aber, die wir hier zurückbleiben, erfüllt die Vergänglichkeit alles Irdischen mit tiefem Ernst.

Herr, lehre uns unsere Tage zählen, auf dass wir weise werden. Uns allen leihe deine Hilfe in den Kämpfen und Sorgen dieses Lebens. Reinige unsere Herzen, auf dass wir einander das Leben nicht verbittern. Hilf uns unsere ewige Bestimmung ins Auge fassen. Schaffe in uns allen die Wiedergeburt zum ewigen Leben und gib uns einen Platz in der Stadt, deren Baumeister du bist. Sei du mit den Hinterbliebenen, sei du ihr Trost.

Amen.

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Choralvorspiel:

«Alle Menschen müssen sterben»

von Johann Sebastian Bach

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412896

